

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1922

148 (19.12.1922)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-876262](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-876262)

Der nächste Internationale Sozialkongress wird am 20. Mai in Hamburg stattfinden. In Lausanne ist in der Kinderseitenfrage eine Einigung erzielt worden.

Polnische Nachrichten.

Das Angebot des Reichspräsidenten. Im Haushaltsauschuss des Reichstages wurde der Gesetzentwurf über das Angebot des Reichspräsidenten beraten. In der Hauptfrage bestimmt der Entwurf, daß für den Fall des Ausschließens des Reichspräsidenten mit Ablauf seiner Amtsdauer oder vorher infolge von Dienstunfähigkeit oder aus politischen Gründen die Dienstbezüge mit Ausnahme der Aufwandsgebühren noch bis zum Vierteljahresende weiter bezahlt werden. Von da ab erhält er als Ueberausgleich für die Dauer eines Dreivierteljahres und von da ab als Ehrenlohn die Hälfte der jeweiligen Bezüge des Reichspräsidenten mit Ausnahme der Aufwandsgebühren.

Im Reichsausschuss der deutschen Landwirtschaft wurde Reichsberaternährungsminister Dr. Luther längere Ausführungen über die Ernährungsfrage. Die Vorlage betreffend die Preisfestsetzung für das dritte Sedeljahr der Umlage ist an das Reichsministerium gegangen und werde hoffentlich in den nächsten Tagen erledigt. Nach vor Beginn der Frühjahrsernte wird eine bindende Erklärung über die Wirtschaftspolitik des nächsten Jahres abgegeben werden. Ein Vortragsabend gab die dort, eine Brücke zwischen Stadt und Land zu schlagen. Die Wirtschaftlichkeit, die in der Stadt ausreißend zu erkennen, schwindet mehr und mehr. Der Mittelstand, der Brennpunkt deutscher Kultur, die Reinenempfänger und auch weite Kreise der deutschen Arbeiterklasse leben nicht nur viel bescheidener als vorwärts, sondern, was das Altersheimat ist, der Nachwuchs ist auf das schwerste bedroht. Es müßten daher Wege für eine Gefährts- und Schicksalsgemeinschaft zwischen Stadt und Land gefunden werden, denn nur alle dienen ja dem gemeinsamen Vaterlande.

Wegen der gesundheitlichen Verelendung des deutschen Volkes veranlaßte die deutsche Ärzteschaft in der Berliner Universität eine Rundgebung, die im Zusammenhang mit der Werbung aus Washington, nach der im Kongreß das Milliardengewinn eine Entschädigung eingebracht hat, daß 70 Millionen Dollar zur Bekämpfung der Unterernährung in Deutschland und Weltreich verwendet werden sollen, besonders großes Interesse verdient. Es wurde folgende Entschädigung angenommen: Die deutschen Ärzte machen mit allem Nachdruck auf die große Gefahr aufmerksam, die dem deutschen Volke infolge der zunehmenden Verelendung droht. Für die Mehrzahl der Deutschen seien die erforderlichen Lebensmittel nur noch in völlig ungenügender Weise zugänglich. Dazu käme außerdem die Abwesenheit der Rohstoffmangel und Sorgen und Entbehrungen aller Art. Die Völker zeigen sich schon heute und werden namentlich bei Kindern erschreckt sein. Die Tuberkulose besonders breitet sich aus. Die Seuchengefahr könnte nicht schwer genug eingeschätzt werden. Der deutschen Ärzte rufen deshalb die gesamte Kulturwelt auf, die Dinge mit klarem Auge zu sehen und dem deutschen Volke die zur Besserung notwendige Umgestaltung der verarmten wirtschaftlichen Lage zu ermöglichen.

Neue Verhandlungen zwischen Völkern und Kranke. Das Reichsarbeitsministerium hat die Ärzte und Krankenfürsorge zu neuen Verhandlungen eingeladen, um die Gefahr eines vertraglosen Zustandes, mit dessen Eintreten man Anfangs Januar rechnen müßte, abzuwenden.

Vermischtes.

Ein militärisches Schicksalsgericht. Dem reichen Kavaliere militärischer Schicksalsgerichte folgt der Ort de Paris eine neue ergiebige Geschichte hinzu. In einer kleinen Stadt Mittelfranks hat ein Militärregiment in Garnison, dessen Oberst die Hauptrolle darstellt, nach der Rhythmus der Uniform gemahnt wird. Eines Tages verarmte er seine Offiziere um sich und erklärte ihnen: „Es kommt vor allem darauf an, auf die Fremden Eindruck zu machen. Der Ort, wo diese mit dem Militär in Verbindung kommen, ist der Bahnhof. Seit einiger Zeit bemerke ich, daß viele Deutsche hier durchfahren. Ich wünsche, daß ich meine Soldaten unteren Fremden, die meistens unsere Feinde von morgen sein werden, in strammer Haltung präsentieren. Das dürfte auf sie am ersten Eindruck machen und die Bedeutung einer symbolischen Handlung haben.“ Tage darauf erschien denn auch folgender Regimentsbefehl: „Den auf dem Bahnhof dienenden Wachen wird befohlen, bei Einlauf eines jeden Zuges stramm zu stehen und sich nicht eher zu rühren, bis der Zug den Bahnhof verlassen hat.“ Man gefasste es eines Tages, daß ein Zug statt des fürwahrnehmlichen Aufsehens von wenigen Minuten durch einen Maschinenbefehl neunzig

würde, über eine Stunde im Bahnhof der Stadt zu halten. Entsprechend dem Befehl fanden die dienenden Wachen die ganze Zeit stramm, zum Staunen der Reisenden, die sich den Kopf zerbrachen, was diese einständige Parade vor dem Zuge bedeuten sollte.

Zwei Eisenbahnunfälle mit Todesopfern. In Sumbe, 17 Meilen von Boston in Texas (Amerika) stieß eine Karamerzlokomotive mit einem Personenzug zusammen. 7 Personen wurden getötet und 25 schwer verletzt. Bei Ansbach bei Kallmurr in Indien stieß ein Güterzug mit einem Personenzug zusammen. Drei Personen, darunter zwei Frauen, wurden getötet und zwölf schwer verletzt.

Wesfälischer Diebstahl. Die Besitzer der Herrenmühle in Duderfeld bei Vranthrup, Heinrich Weher und Frau W., wurden beschuldigt, weil sie von der Reichsgerichtliche über eines Getreide und Weizen veräußert und unterlagerten haben.

Gefährliche Diebstehle. 17 von Tubusbasillen gefüllte Kanonen wurden aus dem Hofsteter Universitäts-Krankenhaus gestohlen.

Ein 12jähriger Bildhauer. Im Kunstsalon Kemmler in Velpala stellt ausnehmlich ein 12jähriger Knabe, Erich Müller aus Chemnitz, seine Sandplastiken aus, die apostrophischen Arbeiten erachtet werden. Der Knabe hat ein Göttergötter und ein Personenzug zusammen. Drei Personen, darunter zwei Frauen, wurden getötet und zwölf schwer verletzt.

Ein Kampf mit Nüssen in der Eisenbahn. Der Fabrikant Kramer aus Bochum wurde in dem nach Väterlicher fahrenden Personenzug in einem Abteil 2. Klasse von zwei Nüssen überfallen, die ihm mit einem Hammer einen Schlag auf den Kopf verrieten. Kramer warf einen der Nüsse aus dem Abteil auf das Gleis, wo ihn der Kopf abgetrieben wurde. Der andere Nussler brach vor der Einfahrt aus dem fahrenden Zug und konnte nicht ergreifen werden.

Namenkrieg in der Familie Samson. Aus Christiania wird geschrieben: Knut Samson, der Eismachermann unter den norwegischen Dichtern, ist so stolz auf seinen Namen, daß er auch seinen nächsten Angehörigen das Namensrecht des gleichen Familiennamens freistellt. Als der Dichter noch als einfacher Schiffsarbeiter sein Leben fristete, rief er den Gattungsamen Pedersen. Als seine schriftstellerischen Leistungen ihn über das Niveau der Familie hoch hinaus hoben, nannte er sich selbst Samson nach dem Fischen, in dem er geboren war. Auch die Namensänderung sollte dazu beitragen, ihn in jeder Beziehung von dem Milieu zu befreien, in dem er seine freudlose Jugend verbracht hatte. Der Dichter empfand es daher als einen Eingriff in seine Privatangelegenheiten, als er den Namen Pedersen zu einem Bruder, der als Volkstheaterleiter in Dramen lebte, sich den gleichen Namen zulegte, den Knut zu so hohem Ruhme gebracht hatte. Jetzt hat Knut Samson einen Prozeß gegen seinen Bruder angestrengt, um ihm auf dem Rechtsweg das Recht zur Führung seines Namens abzurufen. In der ganzen literarischen Welt Norwegens sieht man dem Ausgang dieses Streites mit großer Spannung entgegen.

Einige Worte über den kleinen Belt. Nachdem der dänische Reichstag infolge der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse den Plan, eine Brücke über den kleinen Belt zu bauen, verworfen hat, ist jetzt eine Privatgesellschaft dieser Frage nähergetreten. Sie hat bereits einen vollständigen Plan ausgearbeitet, nach dem der Bau der 800 Meter langen Brücke 15 Millionen dänische Kronen kosten soll. Die Brücke soll von beiden Riffen aus auf Pfeilern ruhen und in der Mitte einen dreieckigen Inseln behalten, so daß auch größere Schiffe den kleinen Belt, der beinahe die Insel Rügen von Jütland trennt und an seiner schmälsten Stelle etwa 600 Meter breit ist, passieren können. Gleichzeitig wird die Möglichkeit erwogen, einen Kanal durch Jütland von Kolding bis Esbjerg zu bauen.

Ein Künstler, der sein Werk entwirft. Ein merkwürdiger Zwischenfall veranlaßte die Einführung des Teufels in eine kleine Stadt. Eine Stunde bevor die feierliche Einweihung festgesetzt war, erschien der Schöpfer der Brücke, der Bildhauer Artiste Maillou, um die Aufstellung zu beantragen. Er war über die Häßlichkeit des Postaments, auf dem die Brücke stand, so entsetzt, daß er Hammer und Meißel aus der Tasche nahm und nach einer viertelstündigen Arbeit das Kunstwerk von seinen Füßen loszuschlagen hatte. Mit Hilfe einiger Freunde, die er durch die Brücke weg, um damit gegen die unfehlbare Aufstellung zu protestieren, und als die Festversammlung erschien, war die Brücke verwunden. ...

Lord George als Journalist. Die Daily-Press, die die verbreitetsten amerikanischen Blätter umfaßt, teilt

mit, daß sie den ehemaligen englischen Ministerpräsidenten Lord George als händlichen Mitarbeiter gewonnen hat. Lord George ist verpflichtet, im Jahre 1923 der Daily-Press seine Ansichten über alle neuen politischen Ereignisse und europäischen Krisen zu liefern. Er hat seine Tätigkeit bereits begonnen durch einen sofortigen Aufruf auf die Vortragsfähigkeit Clemenceaus in den Vereinigten Staaten.

Grüßmalverzierungen. Ketten für den Christbaum und rote Gelatineketten werden in großer Menge in ungefähr 1 Quadratmeter großer oder etwas größerer Stücken geschmitten. In gleicher Weise schneiden man einige volle, d. h. nicht zerknickte Strohhalm in 2 Zentimeter lange Stücken und zieht auf lange Fäden, an deren unteren Ende man einen Knoten macht, ein Stücken rote Gelatine, Strohhalm u. s. f. abwechselnd bis zu Ende. Damit die Ketten sich nicht verformen, wickelt man sie mit dem Vorhaken der Arbeit auf Bretchen. Eine Kette hat 100 Ketten, die man aus Wasser gefornit, mit einem Draht zusammengehalten und durchgezogen; aus Silberdraht wird ein Gefäß geformt. Man bestreicht nun zunächst die Wöllchen mit dünnem Leim und umwickelt sie hierauf mit offener weißer Baumwolle. Zum Trocknen aufgehängt, werden sie alsdann nochmals ganz leicht mit feinem Leim bestrichen und darauf mit Brillantstaub bestreut. Zu bemerken ist, daß man weißen Leim für diesen Zweck verwenden muß. Die feinsten Schneeflocken schmücken und alternieren in den feingrünen Zweigen des Baumes, daß es eine Pracht ist.

Ein modernes Weihnachtsmärchen.

Die ersten Dezemberabende mit ihren frühen Abendstunden wieder da. Vorweihnachtsstimmung legt sich auf kleine weiche Kinderhand auf die Seele der Menschen. Märchenraunen schmeichelt sich uns ins Ohr. Und das Geheimnisvolle „Es war einmal“ ruft alle Märchenbilder wieder wach.

Nein, wir wollen es nicht hören, dieses abgemessene „Es war einmal“. Was soll das einmal? Denken Sie sich die verwundlichen Bräutigam und Brautpaare, die in diesen Tagen, die immer noch nicht abgeschlossen sind; an heckerwachsene Schloßherren mit tausend Tären und Zimmern, sondern an dürftige Arbeiter, Ausflügler ins weite Land mit wenigen Talern in der Tasche, Schiffe zu paar Grovden, Schiffe zu paar Mark und Weihnachtsfesten zu paar Freuden. Nein, nicht dieses Märchen „Es war einmal“, das von Schloßland und von tausend Jahre zurückführt und deshalb nur so bitter ist, weil wir dieses Schlaraffenland nicht erleben haben.

Großmutter sitzt im Reihnstuhl, der einst dreißig Mark wert war, und gähnt erst dort ein „Interessen!“ 12 000 Mark dafür. Großmutter liebt ihre Enkel. Sie kommt alle Jahre im Dezember zu ihnen. Früher kam sie bei der alljährlichen Besuchsreise 17 Mark, jetzt hat sie dafür über 800 Mark angefordert, und das noch nicht ab. Der wertvolle Reihnstuhl würde sie jetzt 8000 Mark kosten.

Großmutter ist eine moderne Großmama. Sie erzählt ihren Enkelkindern nur ganz moderne Märchen. Die alten glauben sie ja doch nicht mehr. Als sie einmal den Kindern das Auerjenseite Märchen von dem Schwefelbäcker erzählt, da lachten sie hell auf.

Schwefelbäcker gibt es ja gar nicht,“ rief das erste laute Mädchen. „Es gibt nur schwedische.“ Und als trotzdem die Großmama fortfuhr und das arme Mädchen schreiend aussetzte, rief: „Kannst du mir ein Märchen erzählen, das nur den Kindern gefällt?“ Da lachte der zweite und dritte und laut auf und rief: „Halb Amerasch Markt gibt es ja überhaupt keine!“

Über heute erzählt einmal Großmama ein ganz modernes Märchen. Und also klang es:

„Der Dürrenstuhl war wieder einmal heftig um die Erde herum. Er wollte die Menschen einmal gründlich um die Erde herum. Der Dürrenstuhl war da, das Gaudium doch nicht so recht verstanden. Es müßte ein solches Märchen sein, das nicht geschickt, sondern natürlich nach Europa, das der Dürrenstuhl so bitter habe, weil ihm das schon seit Jahrhunderten zu Weisse gegangen war; und da wieder namentlich nach Deutschland, wo ein gewisser Goethe, der sich nach dem Tode stat in die Hölle auf dem Damm geflüchtet hatte, den Dürrenstuhls so lächerlich gemacht hat, daß sich der arme Dürrenstuhl dort nicht mehr selbst auf der Bühne nicht zeigen lassen kann.“

„Nun, das ist ein Märchen, das ich in keinem Märchenbuch, Pest, Cholera und Grippe kennen, da sie noch von Carthago und anderen Vorebenen die Male voll hatten. Da kam die allzeit erfindende Großmutter!“

„Du?“ rief das Mädchen.

„Nicht doch! Des Teufels Großmutter,“ antwortete Großmama ärgerlich.

„Ach, so?“

„Aber du kam die allzeit erfindende Großmama!“

„Aber doch du?“ rief ihr der Knabe ins Wort.

„Nein, doch, des Teufels Großmutter. Und die große

„Also in dieser Räuberhöhle hast du volle drei Wochen gehaht, Argel?“

„Trude hatte sich nicht zu Herrn heruntergeben, die wir nicht auf einen Hüdnisch lag, und flüsterte ganz nahe an ihrem Ohr fast lautlos das eine Wort:

„Hella!“

„War das ein Unmettel?“ fragte jetzt wieder Hellas Stimme. „Ich war gerade bis zum Krug in Radwies gelangt, als es losbrach. Hast du denn keine Sachen mit dir mitgenommen, Argel? Dies Herumtappen macht mich ja noch ganz nervös.“

„Mir fehlt nur noch meine elektrische Taschenlampe! Und ich hätte darauf geschworen, daß sie hier zurückgelassen sei!“

„Ach, laß doch die dumme Lampe und sehe dich um mit! Was doch denn da eigentlich los?“

„Ich dachte, wir würden gleich wieder zurückfahren, wenn du fertig gepackt bist!“

„Wir gehen für dich nur noch schnell etwas Tee. Du ättest ja jetzt schon nur Kaffee. Und auf dem Wasser wird es nachher unendlich kühl.“

„Wir ist nicht kalt, Argel! Das ist mir die Angst und die Unruhe, was nun aus uns werden wird!“

„Trude, die der Bodenöffnung am nächsten lag, ließ sich in diesen Augenblick vorsichtig auf die Knie nieder und schaute hinunter.“

„Sie konnte durch die Luke gerade die Ecke des Herdes übersehen, auf dem ein kleiner Erdtrichter bedeckte.“

„Eine Laterne stand daneben und war ein trübes flackerndes Licht auf Hellas Gesicht, das aus der Luke über Hellas Gesicht schielte und wieder zurückkehrte.“

„Ein großer schwarzer Mann trat jetzt aus dem Dunkel des Hintergrundes zu ihr heran und stellte einen Koffer auf die Bank.“

„Er trug einen englischen Sportanzug und sah vornehm aristokratisch aus; als er sich nach dem Herd beugte, sah sich sein dort aufgeschlossenes Gewehr, ein kleiner Protestant aus dem matten Lichtkreis der Laterne.“

(Fortsetzung folgt.)

Flammen.

Roman von Hans Schulze.

64) (Nachdruck verboten.)

„Trude, sieh den Blitz der Taschenlampe in alle Winkel hinein.“

„Man müßte auf den Heuboden klettern!“ sagte sie. „Die Weiden am Ufer verdecken die ganze Aussicht. Da sieht ja übrigens auch noch die Leiter!“

„Trude, ich bitte dich, laß mich hier unten nicht allein!“

„Ja, dann komm doch mit!“ war die kaffelbittige Antwort. „Ich bin schon oben!“

„Damit hatte sie die Leiter an die Bodenöffnung gestellt und war wie eine Flamme hinaufgeklüffert.“

„Du, Seria,“ rief sie dann durch die Luke herab. „Hier liegt noch wunderliches Heu vom letzten Schnitt. Da sitzen wir ja so fernmal bequemer und wärmer, als auf der heißen Bank.“

„Seria stand noch immer unerschrocken.“

„Ihre erregte Stimme spielte ihr allerlei Geräusche vor, daß braunste es ihr wie Glockenklang in die Ohren, dann wieder glaubte sie ein leises Knacken und Knistern hinter sich zu vernehmen, als ob sich in der Lagerette jemand bewegte.“

„Ein kaltes Grauen rann ihr auf einmal über den Rücken hinab und zugleich damit, erlosch in ihr ein unheimliche Empfindung von der Nähe einer unbekanntem Gefahr.“

„Ich komme zu dir hinauf, Trude!“ rief sie in ihr ausbrechender Angst hervor. „Bitte, leuchte mir entgegen!“

„Dann standen sie an der großen Bodenöffnung und schauten nach dem Feuerlicht hinüber, der allmächtig immer unheimlicher in der rötlichen Bläue des sich langsam aber erschreckend stumm hinreichend.“

„Der Regen strahlte nur noch in einzelnen widerbelebten Strahlen.“

„Wie riesige Rauchfahnen trieben die letzten Nachzügler der Gewitterwolken am Horizont zu und eine laute

kräftige Krähle ein Duft von nassem Gras und Blumen wogte wie mit weichen Atemzügen von der kleinen Wiese heran.“

„Ihre zerbeuten Minuten können wir wieder abfragen,“ meinte Trude. „Wie es sich nach etwas mehr beruhigt hat. Hoffentlich hat der Sturm unser Boot nicht abgetrieben. Wie spät ist es eigentlich?“

„Seria sah auf ihre Uhrbanduhr.“

„Zehn Minuten nach halb neun!“

„Hörst du nichts?“ unterbrach sie sich dann plötzlich, zusammenfahrend.“

„Was denn, Seria?“

„Ich höre Stimmen!“

„Der Wind, der trümmert wohl!“

Unwillkürlich lauschten sie gedankt auf die feste Wasserwand, das unheimliche Pfäffern und Knuschen und den fetten Tropfenfall, wenn der Wind in den Hochbäumen des zerfetzten Daches spielte.“

„Geräusche! Das blieb alles still.“

„Dann aber klang von See ganz deutlich ein gedämpfter Ruf und gleich darauf das Geräusch von Schritten.“

„Die Leiter!“ sagte Trude leise. „Doch um der Mensch hier wenigstens nicht herauskommen kann!“

„Mit Gedankenschnelle brennte sie sich über die Luke und sah die letzte Leiter in den Bodenraum.“

„Sie hatte sich kaum in dem weichen Heu niedergelegt, als die Tür der Hütte mit einem langgezogenen, freischwebenden Laut geöffnet wurde.“

„Ein Blitzfeuerzeug flammte auf.“

„Man hörte ein Geräusch, wie wenn jemand mit einem hiebsenen Gefäß auf der Steinplatte des Herdes herumarbeitete.“

„Nach einer Weile stand ein gleichmäßiges, schwaches Licht in der Bodenöffnung.“

„Die Tür ging von neuem, eine Bank wurde gerückt. Und dann auf einmal schritt ein wohlbekannter, metallischer Sopran durch die schwebende Stille, daß den Mädchen unwillkürlich der Herzschlag aussetzte.“

ein kleines goldenes Feuerchen, frisch aus der Höllengeleite gesaogen, und sagte: „Hier ist der neue, schlimmste Feind, mein Sohn, den ich einmal löse!“ Und das kleine goldene Feuerchen wurde losgelassen. Direkt auf Demisfand. Und es arbeitete unermüdet. Es legte Schmelzhäute in Beneanna, machte Brennkammer leer und die Schmelze toll; die Menschen auf Füllhöfen über Berpreden; den Hundertmarkstein zum Brunnentafelstein und noch weniger; ehrliehe Leute zu schlechten Leuten, das Brot zum leeren Kurisdruffel, sodas der Oberleuten und seine Grobmutter ihre tolle Güllentunde hatten. Da frante der Oberleuten seine Grobmutter: „Wie heißt dein dieser Oberleuten?“

„Dollart“, antwortete sie, und beide lachten noch herab, doch die naive Nolle mochte. „Das ist aber ein schönes Märchen“, sagte fummend das Mädel. Der Amme aber fiel ihr ins Wort: „Ich weiß ein noch viel schöneres.“

„Es war einmal ein fetter Mann, der rauchte jeden Tag zehn Aarzen, 50 Pfennig kam ihm der Saab. Und nach Sabren aino er wieder einmal rauchern, und da marf ein Mann im blauen Kittel mit turchischer schmütten-Haareten einen Aarzenstummel weg, und da blüete sich der fetter Herr danach und hob ihn auf.“

„Ach, das ist ja gar kein Märden, dumme Junge.“ rief das Mädel ärgerlich aus. „Das sehe ich oft.“ Grobmutter aber schweig und sagte: „Kinder, geht in euer Zimmer. Ich habe Postkammer.“

Aus Nah und fern.

Elsfleth, den 19. Dezember.
* Wir machen alle Mieter in ihrem eigenen Interesse auf die heute stattfindende Versammlung aufmerksam. Es handelt sich um Neuverfestung der Mietsätze für Elsflöth. Während bis jetzt die Miete auf das 5/1-fache der Mietensmiete festgesetzt war, muß nun eine Erhöhung dieses Satzes eintreten. Diese Erhöhung wird nötig durch die Verfestung des Ministeriums vom 27. Nov., die die Ausführungsbestimmungen zum Reichsmietengesetz vom 29. Juni ändert. Danach werden neue Grenzen für die Zuschläge zur Grundmiete festgelegt. Die Festlegung der in Elsflöth in Zukunft geltenden Sätze innerhalb dieser Grenzen ist der Zweck der Versammlung. Eine zahlreiche Beteiligung der Mieter ist daher dringend nötig. Dem Vorstand des Vereins ist es nur dann möglich, die Interessen der Mieter erfolgreich zu vertreten, wenn er diese in großer Zahl hinter sich weiß.
* Wie alljährlich findet am 1. Weihnachtstage, nachmittags 5 Uhr, im Saale des Hotel „Großherzog von Oldenburg“ eine T a n n e n b a u m f e i e r des Elsflöther Kielervereins statt. Verbunden ist die Feier bekanntlich mit einer Verlosung. Die Lose sind bereits verkauft. Die Weihnachtfeier fand alljährlich eine gute Beteiligung.

* Am Sonnabend, dem 20. Januar, veranstaltet die „Freie Turnerschaft“ im „Vindenshof“ einen Unterhaltungsabend mit Ball. Zur Aufführung kommt das Lustspiel in 3 Akten „Eine fatale Verwechslung“.

* Wie verlautet, beschäftigt die der demokratischen Fraktion angehörige Abgeordnete H a r r i e s in Nordham sein Landtagsmandat niederzuliegen. Harries hat in Nordham eine Genossenschaft der dortigen Sädereien gegründet und übernimmt deren Geschäftsführung, jedoch die Ausführung seines Mandats auf Schwerigzeiten stößt. In seine Stelle wird voraussichtlich Gürtnermeister Kraatz in Naßede treten, der bereits früher dem Landtage angehörte. Man hört immer mehr aus den Kreisen der Abgeordneten, daß die Schwierigkeiten der Ausführung des Mandats neben der Ausübung der Berufspflichten infolge der heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse zunehmen, jedoch vielleicht mit weiteren Mandatswechseln zu rechnen ist. (W.)

* I n d u s t r i e g e b i e t u n d K i e n t a n a l. Der ausdauernden Werberarbeit des Kielerkanalvereins in Industriegebiet ist ein voller Erfolg beschieden gewesen. Auf Einladung der neuen Gruppe Industriegebiets des Kielerkanalvereins sprach Mittwoch, 13. Dezember im städtischen Saalbau in Essen vor einer zahlreichen Zuhörerschaft Professor Dr. D u r s t h o f f über den Kielerkanal. Der sehr klare Vortrag, der durch prächtige Lichtbilder erläutert wurde, hatte eine durchschlagende Wirkung. Die Blätter im Industriegebiet berichten darüber in groß aufgemachten eingehenden Artikeln. Nach dem Vortrage, der auch von Behörden besucht war, kam es zu einer Auseinandersetzung mit Vertretern des Hanfkanals, den Prof. D u r s t h o f f in seinem Vortrage nur kurz gestreift hatte. Ein Gegenüber erklärte, daß auch die Kreise, die für das Hanfkanalprojekt eintreten, den Kielerkanal für notwendig

halten und seine baldige Ausführung begrüßen würden, daß man aber den Ausbau des Kielerkanals zu einem 600 oder 1000to-Wege nicht für erforderlich halte. Es sei genügend, wenn das Reststück von 40 km als 250 to-Wege ausgebaut werde. — Unter großem Beifall der Versammlung widerlegte Prof. D u r s t h o f f diese und andere Einwände. Es müsse doch ein besseres Gefühl hervorgerufen, wenn man den Ausbau des Kanals als 600 to-Wege verhindern wolle. Der Kielerkanal habe an beiden Seiten Anschluß an Großschiffahrtswege, im Westen sei das der Dortmund-Ems-Kanal, der für Schiffe von 750—800 to ausgebaut sei, im Osten sei es der Hunte-Ems-Kanal, der jetzt zum 600 to-Kanal ausgebaut werde und Anschluß an die für 1000 to-Kähne befahrbare Hunte habe. Wenn man also das kleine fehlende Stück von 40 km nur für Schiffe von 250 to ausbaue, so mache man damit jeden durchgehenden Verkehr unmöglich. Da der Kielerkanal auch die Aufgabe der Entwässerung und Entlastung anderer Flüsse habe, müsse er aus diesen Gründen schon mindestens um 600 to-Wege ausgebaut werden. Der Lauf des Kanals sei einiger Interessenten, den Kanal nur als 250 to-Kanal auszubauen, werde aber klar, wenn man höre, daß ein 250 to-Kanal nur 1,2 Millionen Mark billiger sei als ein 600 to-Kanal. — Es gelang den Vertretern des Kielerkanals, maßgebende Vertreter der rheinisch-westfälischen Grobindustrie von der Bedeutung des Kielerkanals zu überzeugen. Wie groß das Interesse für den Kielerkanal im Industriegebiet ist, zeigt die Tatsache, daß unmittelbar nach der so glänzend verlauteten Versammlung eine Einladung zu einem neuen Vortrage in einem engeren Kreise maßgebender Wirtschaftler und Politiker des Industriegebietes erfolgte.

* Die Z u e r b e r e i t s c h a f t u n g. Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages beschäftigte sich am 6. Dezember mit der Verordnung über die Zuerberbereitschaft. Allgemein bedauert man, daß der Ausschuss nicht rechtzeitig vor Erlaß der Verordnung zugehört worden sei. Durch den großen Verwaltungsapparat, dessen Ausgaben auf 6 bis 7 Milliarden Mark geschätzt werden müßten, werde der Zucker nutzlos verteuert. Die ursprünglichen Vorschläge von Industrie und Handel, den Warenverkehr zwischen Industrie, Groß- und Einzelhandel lediglich zu registrieren, hätten eine gleichmäßige Versorgung der Bevölkerung sichergestellt. Es wurde ein Antrag angenommen, der eine neue Verordnung fordert.

* Das Frontkämpferabzeichen zur Kriegsdienstmünze 1914/18. Der Vertretertag des Deutschen Reichskriegerbundes, „Kriegshäuser“ hat die Einführung eines Frontkämpferabzeichens zu der Feierzeit im Einverständnis mit dem Reichsministerium des Innern geschlossenen Kriegsdienstmünze des Kriegshäuser-Bundes beschlossen. Das Frontkämpferabzeichen können alle Inhaber der Kriegsdienstmünze des Kriegshäuser-Bundes erhalten, die nachgeheimenemachen gegen den Feind im Kampfe gestanden haben oder doch der feindlichen Wasserwirkung im Kampfgebiete ausgesetzt waren. Anträge sind nur an den deutschen Kriegerehrenrat zu richten, dessen Vorstand über die Bewerbe zu entscheiden hat.

* O b e n b u r g. Ein neues Bankunternehmen tritt hier demnächst ins Leben. Die Gründer sind zurzeit in leitender Stellung bei hiesigen Banken. Sie haben ein Konsortium von Geldleuten hinter sich. Untergebracht wird das neue Unternehmen in einem zurzeit anderweitig benutzten Geschäftshause an der Langenstraße. Es wird seinen Geschäftsbetrieb in Kürze aufnehmen. — Die Arbeitslosigkeit ist auch im Obenburger Lande im Wachsen begriffen. Die Zahl der Arbeitsuchenden betrug im Oktober 1057, der offenen Stellen 799. Befestigt wurden 692 Stellen. Uebrig bleiben 365 Arbeitslose. Im November wurden 1088 Arbeitslose verzeichnet. Offene Stellen waren 585 vorhanden. Befestigt wurden 530. An Arbeitslosen verblieben 558, also über 50 Prozent mehr als im Vormonat. Inzwischen ist die Arbeitslosigkeit aber schon weiter gestiegen.

* N a s s e d e. Während der Bahnangestellte Denker in Neufüßende mit seiner Tochter, der Witwe Dietrichs, vor einigen Tagen auf einer Hochzeitsfeier in Bürgerfeld war, haben Diebe dem von beiden gemeinschaftlich bewohnten Hause in der Nähe der Deutschen Gärtnerei einen Besuch abgestattet. Entwendet wurden 30 bis 40 Pfund Speck, 1 Schinken von 18 Pfund und etwa 20 000 Mark Geld, das sich in einem Kiste befand,

das gewaltsam aufgebrochen worden ist. Sonderbarer Weise sind die Diebstahlswaren, sowie das Geld, das der Tochter gehörte, nicht berührt worden, wie unangenehm die Klienten im Stationsbureau in Neufüßende, sodas man es vielleicht mit demselben Täter zu tun hat.

* K i e l. Die vor kurzem berichtete Verfestigung von 14 Wagen Metall stand vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung. Der wegen Verdachts des Meineids in Untersuchungshaft befindliche 21 Jahre alte Kaufmann Grebe gab den Diebstahl zu, er entschuldigte sich mit der mangelhaften Kontrolle, die ihm gegenüber seitens der Direktion der Industrieerle ausgeübt worden sei. Das Urteil lautete wegen Diebstahls und Betrugs auf 9 Monate Gefängnis, wovon 3 Monate sofort zu verbüßen sind, für 6 Monate wurde unter Zahlung von 10 Goldmark Strafausschub gewährt. — Gerichte über große Zuckerverfestigungen zweier Kaufleute kursieren hier seit längerer Zeit und wurden bereits in der letzten Stadtsitzung gestreift. Bei dem einen sollen über 800 Zentner Zucker beschlagnahmt worden sein. Man ist allgemein gespannt, ob es zu einer strafrechtlichen Verfolgung kommen wird, da sich die Behörde über den Vorgang in Schweigen hüllt. — Metallankaufgeschäfte ziehen hier wie Pilze aus der Erde und geben der Jugend Veranlassung zu flehlen, was nicht viel und nagelst ist, da die hohen Preise für Altmetall zu verlockend sind. Die Polizeiverwaltung beabsichtigt deshalb, die Konfessionierung derartiger Geschäfte durch besondere Bestimmungen einzudämmen.

* B r e m e r h a v e n. Von einem eigenartigen Vorkommnis machte auf einer Versammlung der Deutschen Volkspartei Regierungspräsident Dr. Rose Mitteilung. Kürzlich wurde in der Nähe von Turghaven auf einem Dorfe das ehemalige Mitglied eines Kriegerehrens beerdigt. Der Verein ernies dem Toten die letzte Ehre und marschierte an der Spitze des Leichenzuges. Einige Vereinsmitglieder trugen Gewehre, um aus diesen die übliche Salve über das Grab des toten Kameraden abzugeben. Zufällig kam im Auto eine interallerte Kommission des Weges gefahren. Diese erstattete Meldung von der „Bewaffnung“ des Kriegerehrens und verlangte schließlich die Unteruchung der Gewehre. Eine vorgenommene Prüfung ergab dann auch, daß es sich um alte Gewehre aus dem Jahre 1870 handelte, die nicht vernichtet zu werden brauchen. Außerdem waren die Gewehre so umgearbeitet worden, daß sie für einen Kampf nicht benutzt werden konnten. Trotzdem verlangten die Franzosen die Vernichtung der Gewehre. — Der Vorfall wirft eigenartige Streiflichter auf den Zustand der Franzosen und läßt besonders die schlotternde Angst der Franzosmänner vor Deutschland erkennen.

* N e u h a r l i n g e r f i e l. Der Fischreichtum des Meeres zeigt sich gegenwärtig auf der Jade, wo die alljährlichen Spotten- und Heringszüge eintrafen und den dort harrenden Fischern Kleinererndnisse einbrachten. Mehrere Neuharlingerfischer Fischern glückte es, an einem Tage 70 bis 100 Körbe Spotten zu fangen und damit pro Schaluppe eine Tageseinnahme von 600 000 bis 700 000 M zu erzielen. Diese Spotten- und Heringszüge halten sich gewöhnlich einige Wochen an unserer Küste.

* G ö t t i n g e n. Eine originelle Wette haben vor einigen Tagen Göttinger Studenten abgeschlossen. Der eine Teil von ihnen behauptete, daß ein Fünfhundertmarkstchein der einseitig weißen Notausgabe ruhig auf der Straße liegen könne, ohne von einem Vorübergehenden aufgehoben zu werden — selbstredend, wenn die weiße Seite noch oben liegt. Der andere Teil widersprach. Die Wette wurde alsbald zum Austrag gebracht. Von dem Fenster eines Kaffees in der beliebten Weende-Straße wurde der Fünfhundert mark ausgelegt und dann von den Studenten beobachtet. Eine halbe Stunde verging, drei Viertelstunden, eine ganze Stunde. Niemand hielt es für nötig, den weißen Zettel aufzuheben, und doch hätte es sich gelohnt, um feinetwillen den Rücken krüm zu machen. Die Studenten hielten den misgünstigen Schein dann wieder herein.

Devisen vom 18. Dezember, mitgeteilt vom Elsflöther Bankverein, Elsflöth.

	Brief	Geld
Holland	2 461.14	2 448.86
England	28 571.25	28 428.75
Amerika	6 115.25	6 084.75

Amt Elsflöth.

Elsflöth, den 11. Dezember 1922.
Die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen folgender Besitzer

1. des G. Müller, Wardenfleth,
2. des V. Volte, Nordermoor,
3. des D. Grube, Hohenbüsch,
4. des H. S. Glosstein, Dalsper,
5. des von Keesen, Wardenfleth,
6. des J. D. Hinrichs, Neuenwege,
7. des G. Garmis, Neuenfelde,
8. des H. Gabeler, Neuenfelde,
9. des D. Oldejohnns, Neuenfelde,

erlöschen.
Die angeordneten Schutzmaßregeln werden hiermit aufgehoben. W i l l m s.

Neue Gesangbücher
sind wieder eingetroffen
Jugendchriften, Bilderbücher,
Romane, Kalender, Spiele usw.
große Auswahl. Billige Preise.
H. Bargmann,
Buchhandlung,
Elsflöth, Peterstraße.

Kammerjäger Wietbüchler,
alter erfahrener Fachmann, ist wieder
in Elsflöth und Umgebung
und vertiglt unter Garantie
Ratten, Mäuse usw.
bei gefüllten Scheunen.
Bestellung erbelten in der Geschäfts-
stelle d. Wl.

Amts Kohlenstelle.

Elsflöth, den 18. Dez. 1922.
Die berechtigten Haushaltungen der **Deichstraße**, vom **Deichstücken** und **Neuehmer** erhalten von **G. Ibbeken** und diejenigen von **Neuenfelde** von **H. Obenburger Bricketts frei Haus geliefert.**
Die ab Lager beziehen wollen, müssen dieses am **Wittwoch**, dem 20. Dez. von **G. Ibbeken** und am **Donnerstag**, dem 21. Dez. von **H. Obenburger**, **vorn. von 8—12 Uhr** und **nachm. von 1—5 Uhr** besorgen.

Jahnpulver Jahnpasta
„23“
Blendend weiße, gesunde Zähne
in allen Apoth., Drog. u. Parfüm.
Gustav Kunkel.

Weihnachts-Angebot.

Farbige Oberhemden in allen Weiten
Sportkragen
Selbstbinder
Handschuhe
Normalunterzeug
Futterhosen
Pilotosen
Manchesterhosen
Kammgarnhosen
Hosensträger
Socken
Shawls
in Seide und Wolle.
D. G. Baumeister.

Privat-Handelschule
Sophie Picker, Brake.
Anmeldungen für die am **16. Januar** beginnenden Kurse werden jetzt entgegengenommen.

Eine Feier unserer silbernen Hochzeit findet nicht statt.
R. Grashoff u. Frau.
Sienen.

Mieter-Verein.
Versammlung
am **Dienstag**, dem **19. Dez.**, **abends 8 Uhr**, im **„L i o s i“** (Klubzimmer).
Tagesordnung:
Neufestsetzung der Zuschläge zur Grundmiete.
Der Vorstand.

**Amtsvorstand
des Amtsverbandes Elsfleth.**

Elsfleth, den 15. Dezember 1922.

Betrifft: Zuckerversorgung.

Für Säuglinge und stillende Mütter können im Monat Dezember neben der gewöhnlichen Zuteilung noch bis zu **3 Pfund Zucker je Kopf** verteilt werden. Personen, die hierauf Anspruch erheben, wollen sich bis zum 22. Dezember bei ihrem Gemeindevorsteher bzw. Stadtmagistrat melden.

W i l l m s.

Amt Elsfleth.

Elsfleth, den 16. Dezember 1922.

**Versteigerung von Jagdgewehren,
Floberts, 1 Revolver, Rucksack (beschlagnahmte
Gegenstände)**

am **Sonnabend, dem 23. Dezember,**
nachmittags 2 1/2 Uhr,

auf dem Amte, Zimmer Nr. 4. Von 2 Uhr ab können die Sachen besichtigt werden.

W i l l m s.

Stadtmagistrat.

Elsfleth, den 18. Dezember 1922.

Betrifft: Milchverbilligung.

Für **minderbemittelte** Personen kann Milch zum verbilligten Preise aus gegeben werden. Der verbilligte Preis soll 75 M je Liter nicht übersteigen. Für die Verbilligung gelten folgende Milchmengen:

- a. für Kinder bis zu 1 Jahre 1 Liter täglich,
- b. " " von 1-2 Jahren 3/4 " "
- c. " " " 2-6 " " 1/2 " "
- d. für Personen über 65 Jahre 1/2 " "
- e. für werdende Mütter in den letzten 6 Monaten vor der Entbindung 1/2 " "
- f. für Kranke 1/2 " "

Für Kranke erfolgt die Verbilligung auf Grund einer ärztlichen Bescheinigung und für werdende Mütter auf Grund einer Bescheinigung der Hebamme.

Personen, welche glauben, auf verbilligte Milch Anspruch zu haben, werden aufgefordert, sich bis **Freitag, den 22. Dezember,** in der Stadtkammerlei zu melden.

C h l e r s.

**Bleyle Knaben-Anzüge
Echt Jaegersche Unterzeuge
H. G. Lange.**

Auf besonderen Wunsch findet die Weihnachts-Auktion nicht im „Lindenhof“, sondern im „Tivoli“ zu Elsfleth statt.

Weihnachts-Auktion
am **Sonnabend, dem 23. Dezember 1922,**
nachmittags von 1 Uhr an,
im „Tivoli“ zu Elsfleth.

Es kommen zur Versteigerung und zwar meistbietend mit Zahlungsfrist:

- 1 wunderschöne mahagoni Stubeinrichtung, bestehend aus Sofa, 4 Stühlen, Tisch, Kaffeetisch, 2 Blumenständen, Roter Plüsch. Diese Einrichtung ist ganz besonders zu empfehlen. Auf öffentlichen Versteigerungen kommen solche Einrichtungen sonst nicht zum Verkauf.
 - 1 sehr gut erhaltene Stubeinrichtung, bestehend aus 1 Sofa, 2 Sessel, 4 Stühlen, überzogen mit grünem Nips,
 - 1 Herrenfahrrad, 1 Bither, 1 fast neue moderne elektr. Hängelampe, 1 dito Deckenbeleuchtung, 1 gute Trittnähmaschine, 1 Paar neue Damentiefel (38), 4 fast neue Milchtransportfannen, 1 Nähstich, 1 grosser Sonntagsschlitten mit Zweispanndeichsel (besonders für Landwirte), 1 fast neuer Kindermantel, 1 Kinder Schlitten, 1 Kinderherd mit sämtlichen Töpfen, Kesseln usw. (Spritzfeuerzug), 1 Paar Herrenschuhe, 1 gute Jagdflinte (doppelläufig, Kal. 16), 1 Waschtisch, 1 vollständiges zweischläfriges Bett, 1 Handharmonika, 1 fast neues Herrenfahrrad, vielerlei Kinderpielzeug u. a. ein neuer fliegender Holländer und viele sonstige Sachen, ferner
 - 1 großer Posten Mantel- und Anzugstoffe.
- Elsfleth. P. Bargmann, Aukt.**
- Es können noch Sachen zugebracht werden.

**Passende
Weihnachtsgeschenke**

finden Sie in unseren reich-
sortierten Lägern zu sehr
vorteilhaften Preisen

Unsere Geschäftsräume sind
von 12 Uhr morgens bis 7 Uhr abends
Sonntag d. 17. u. 24. Dezember
ohne Unterbrechung geöffnet

Karstadt
Bremen

Sögesfr. = Ecke Pelzersfr.
Möbelhaus: Oberstrasse 29/31 Etagen
Eingang Beckmann

Passende Weihnachtsgeschenke
zu noch äußerst vorteilhaften Preisen in größter Auswahl.

Wachstuch	Läuferstoffe	Matten
Schlafecken Kamelhaardecken Reisedecken barch. Betttücher Plaids Kaffeedecken	Creme de Chine Eolienne reinw. Cheviots Popeline karierte u. gestreifte Kleiderstoffe	Bettkattun Bettlamast fert. Kissenzüge Handtücher Damen- Wäsche
Schirme	Jumper	Strickjacken
		Damenmäntel

D. G. Baumeister

**Passende
Weihnachtsgeschenke:**

-- Beleuchtungskörper --
Zuglampen, Kronen usw.

: Damen- :
u. Herren- Fahrräder (Presto)

K. Künkenrenken, Lienen.

Ia Weißkalk
(Eitidenfall)
vorrätig.
Amd. Zanßen, Elsfleth.
Seinpfecher 53.

Nachts unruhigen
Kindern
geben man Dr. Baileb's wohl-
schmeckenden Kindertee.
Zu haben: **Elsfleth-Drogerie.**

**Linoleum, Parkett
Wird glänzend und adrett,
Wenn man Wichsmadel
braucht.**

So dünn wie aufgeschaut,
In Güte unerreicht,
Macht es die Arbeit leicht,
Ist sparsam im Gebrauch,
Gewiss ist es auch.

WICHMADEL
das beste und sparsamste
BOHNER WACHS
Erhältlich in
Drogerie C. W. Rohmann

V. E. B. E.
Zur Weihnachtsfeier
heute Abend 8 Uhr,
bei Geisler
werden die Mitglieder und frühere
Schüler herzlich eingeladen.
Eintritt 20 M.